

425 Jahre
Sportschützen in
Oberachern



1581 – 2006

1. bis 3. September 2006

Inhaltsverzeichnis:

Geleitwort des Oberschützenmeisters.....	2
Grußworte des Kreisschützenmeisters.....	3
Grußworte des Oberbürgermeisters.....	4
Ein Verein und seine Geschichte.....	5
Schützenvereine im Wandel der Zeit.....	7
Die Einladung.....	10
Oberachern um 1581.....	13
Die Welt um 1581.....	17
Schützenausweis von 1934.....	20
Geschäftsführende Vorstände seit 1955.....	21
Die Neugründung 1955.....	22
Unser Schützenhaus.....	24
Mitgliedsbewegungen.....	30
Ehrungen.....	31
Sportliche Erfolge.....	34
Totengedenken.....	37
Impressum.....	38

Geleitwort des Oberschützenmeisters

Liebe Sportfreunde!



Selten altert ein Verein so schnell wie der unsere. Vor drei Jahren feierten wir unser „70.“ und heute

„425 Jahre Sportschützen in Oberachern“

Wir sind damit der älteste Verein der Stadt Achern und des

Schützenkreises Bühl. Die historische Einladung vom 29. August Anno 1581 zu einem Gesellenschießen am

03. September 1581 in Oberachern belegt dieses Datum.

Ob es sich zu diesem Zeitpunkt um eine oder zwei Gefolgschaften handelt (Ober- und Niederachern) ist von geringer Bedeutung. Zumindest nach 1849 als Achern und Oberachern von Repräsentanten der Landesherrschaft als „radikale Orte“ eingestuft wurden sind

wir die einzigen Vertreter der schießenden Zunft in Gesamtachern! Es gab in der Vergangenheit viele Versuche von Vereinsgründungen. In den Protokollbüchern des Militär- und Kriegervereins Oberachern sind einige aufgeführt.

1933 und 1955 war es dann soweit, dass Sportschießen war offiziell. Unser Verein ist wohl alt aber immer jung geblieben.

So wurden unsere Schießanlagen immer wieder den Erfordernissen angepasst und der Schießbetrieb um neue Disziplinen erweitert. So schießen wir neben Perkussionswaffen (Vorderlader) auch

Unterhebelgewehre und alle Bogendisziplinen.

Die Schützen waren in den vergangenen Jahrhunderten der kulturelle Mittelpunkt der Ortschaften; darin haben wir wohl etwas eingebüßt

brauchen uns aber nicht zu verstecken. Bei uns gelten die Worte Kameradschaft und Hilfsbereitschaft noch etwas; aber auch Spiel und Spaß haben bei uns ihren Platz. Ich wünsche allen Gästen gute

Unterhaltung bei unseren Veranstaltungen.

Fred Dankwarth

Oberschützenmeister

Grüßworte des Kreisschützenmeisters



Ein Schütze weiß –
und das ist wichtig,
nichts ist falsch
und nichts ganz richtig.
Er wirft in seinem ersten Zorn,
die gute Flinte in das Korn.

Und wenn ihm dann der Zorn verfliegt, die
Flinte wo im Korne liegt.
Der Schütze sucht
nach mancher Finte,
zu kriegen eine neue Flinte.

Mit diesen etwas nachdenklichen Worten, frei nach Eugen Roth will der Schützenkreis Bühl die herzlichen Glückwünsche zum Jubiläum übermitteln.

Die 13 Kreisvereine freuen sich mit den Sportschützen aus Oberachern über ein in unserer Region sehr seltenes Jubiläum. 425 Jahre verbrieftes Bestehen eines Schützenvereins ist mit Sicherheit eine große Feier wert und wir bedanken uns für die freundliche Einladung.

Unter der Führung von Oberschützenmeister Fred Dankwarth mit seinen Vorstandsmitgliedern hat sich Oberachern prächtig entwickelt und in diversen Bauabschnitten bewiesen, dass nur mit einem guten Zusammengehörigkeitsgefühl und Zusammenhalt, im Verein solche Erfolge zu erzielen sind.

Darum möchte ich dieser Mannschaft im Namen des Schützenkreises Bühl ein großes Lob aussprechen und mich für die jahrelange gute Zusammenarbeit bedanken.

Den Vereinsmitgliedern und allen Gästen schöne und harmonische Festtage, sowie den Sportschützen Oberachern eine erfolgreiche und gleichzeitig sorgenfreie Zukunft.

Rudi Gütter
Kreissschützenmeister

Grußworte des Oberbürgermeisters



Im Jahre 1581 wurde zu einem Freundschaftsschießen nach Oberachern eingeladen. An wen die Einladung im Einzelnen erging, ist noch unklar. Gastgeber waren Schützenmeister und „Gefolgschaft von Acharen“, womit damals wahrscheinlich Niederachern und Oberachern bezeichnet wurde.

Diese Zeit darf man nicht verklären:

Die Reformation hatte begonnen. Es gab eine allgemeine Verunsicherung. Ab 1560 hatte die kleine Eiszeit begonnen, die bis 1850 dauerte.

Die kalten Sommer führten zu Missernten und Hungersnöten. Die in Unordnung geratene Gesellschaft suchte nach Schuldigen. In Achern wurden 1572 fünf Frauen als Hexen verbrannt. 1582 sind in Niederachern 120 Menschen an der Pest gestorben. Im Übrigen berichtet das Oberacher Dorfbuch über einen extrem dünnen Sommer im Jahre 1590, in dem von Mai bis zum 21. Dezember kein Wasser im ganzen Feldbach zu finden war.

In dieser schwierigen Zeit gab es damals schon Schützengesellschaften, die sich im Schießen übten und die Kameradschaft pflegten. Diese Vereine waren immer verflochten mit dem örtlichen Geschehen.

Möge der Fund des Dokuments aus dem Jahre 1581 Anlass sein, die Geschichte der Schützen in dieser bewegten Zeit noch weiter zu erhellen.

Ich wünsche dem Sportschützenverein Oberachern für das Fest ein gutes Gelingen und im übrigen eine gute Zukunft.

Reinhart Köstlin
Oberbürgermeister

Ein Verein und seine Geschichte – in Zahlen

- Um 1000 Erstmalige Nennung Acherns – Achara.
- 1115 Das Adelsgeschlecht derer „ von Achern “ (Gottschalk Achern).
- Um 1338 Bau des Wasserschlosses Oberachern; Wohnsitz der Herren von Achern bis zum 15. Jahrhundert – danach Sitz des von der Landesherrschaft eingesetzten Vogtes.
- 1339 Oberachern erstmalig urkundlich belegt.
- 1372 Niederachern erstmals urkundlich erwähnt.
- 1525 Die Bauernkriege – Jörg von Wimpfen, der Bundschuhhauptmann wohnte in Oberachern.
- 16.Jahrhundert Der Vogt zieht vom Wasserschloss in die Vogtei nach Niederachern.
- 1561-1581 Vogt Johann Hippolytus Wittelstetter, der erste von Österreich ernannte Beamte.
- 1581 Gesellenschießen in Oberachern**
- 1618 - 1648 Der 30 jährige Krieg entvölkert Achern und Oberachern fast total.
- 1813 – 1815 Freiheitskriege – auch Teilnehmer aus Achern und Oberachern.
- 1848 – 1849 Badische Revolution – Achern und Oberachern als „radikale Orte“ eingestuft.
- 1859 Gründung des Militärvereins Oberachern unter Beteiligung von Teilnehmern der Freiheitskriege.
- 1860 Die erste Fahne des Militärvereins stammte von einem aufgelösten hiesigen Schützenverein.
- 1933 Gründung des Schützenvereins „Kameradschaftsbund Oberachern“ mit 34 Gründungsmitgliedern.

- 09.09.1934 Eröffnung des Schießstandes mit Blockhütte in der alten Sandgrube beim Sanatorium.
- 21.10.1955 Neugründung des Schützenvereins „Kameradschaftsbund Oberachern“ mit 27 Gründungsmitgliedern.
- 1956 / 57 Bau der Schießanlage „Blockhütte“ in der Sandgrube am alten Schießstand von 1933.
- 1971 – 1975 Bau des heutigen Schützenhauses.
- 1986 – 1989 Bau des jetzigen Pistolen- und KK-Gewehrstandes.
- 2003 – 2006 Umbau der gesamten Schießanlage.



Das Wasserschloß in Oberachern, 1609

Schützenvereine im Wandel der Zeit

Die Schützenvereine sind ein Spiegelbild der jeweiligen Zeit. Seit dem 13. und 14. Jahrhundert bildeten sie den kulturellen Mittelpunkt ihrer Gemeinden.

Zwischenzeitlich, nach der Niederschlagung von Aufständen und verlorenen Kriegen verboten, entstanden sie immer wieder. Die Oberacherer als rebellisches Völkchen waren überall dabei. Ab dem 19. Jahrhundert ist der Weg der Sportschützen eng mit dem Kameradschaftsbund (vormals Kriegerverein) eng verbunden. Nach dem Verbot der Schützenvereine in Achern und Oberachern wurde ihre Tradition von den Krieger- und Militärvereinen weitergepflegt.

1859 wurde der Militärverein Oberachern unter Beteiligung von Teilnehmern der Freiheitskriege gegründet. Die Verbundenheit zeigt sich bereits darin, dass ihre erste Fahne von einem hiesigen Schützenverein stammt.

1873 wurde von den Kriegervereinen der Kyffhäuserbund als Dachorganisation gegründet.

Der Kyffhäuserbund war auch die Dachorganisation der Sportschützen. Noch heute bestehen viele Sportschützenvereine als Abteilungen von Kameradschaftsbünden. Dass der Sportschützenverein und der Kameradschaftsbund Oberachern seit je her ein gutes Einvernehmen haben, sieht man daran, dass die Neugründungen unseres Vereins (1933 und 1955) von Mitgliedern des Kameradschaftsbundes entstanden.

In den Protokollbücher aus dem Jahre 1860 steht folgendes:

Schon nach den Revolutionsjahren 1848 – 49 waren in Oberachern Bestrebungen im Gange, einen Militärverein zu gründen. Diese Bestrebungen wurde in der Hauptsache von einigen beherzten nationalen Männern, zum größten Teil noch Freiheitskämpfer aus dem Freiheitskrieg 1813 – 15 getragen. Es war damals auch nicht gerade eine rosige Zeit in einem Verein zu gründen und so gelang es endlich dem ehemaligen Kaufmann Josef Sauter 1859 unter den schwierigsten Verhältnissen eine Militär - Vereins – Kameradschaft mit 54 Mann zu gründen, die bereits schon 1861 ihre erste Fahnenweihe abhalten konnte.

Die erste Fahne des Militärvereins

Von 1860 bis 1871 hat der Verein eine alte, aus dem vorigen Jahrhundert noch stammende Fahne, welche seiner Zeit einem hiesigen Schützenverein gehörte. (aus dem Protokollbuch Seite Nr. 2)

Dies wurde vom 2. Vorstand Josef Kessler protokolliert um der Nachwelt zu überliefern.

Zum Segen und Gedeihen des Vereins. Mit Gott für Fürst und Vaterland für Kaiser und Reich.

Aus dem Protokollbuch von 1926

Schon im Jahre 1926 wollte man einen Schützenverein oder eine Schützenabteilung gründen, diese wurde aber am 24 Januar in der Generalversammlung wieder zurückgestellt.

Am 06 Dezember 1930 wurde über die Gründung eines Schützenvereins gesprochen. Am 12. Februar 1931 Besprechung. Am 23. Oktober 1932, Protokollbuch Seite 118 Schützenverein soll Gegründet werde. 12. Februar 1933, Protokollbuch Seite 121 Ferner wurde beschlossen dem Militärverein eine Schützenabteilung anzugliedern.

Ein Gesuch soll an die Gemeinde gemacht werden um Zuteilung der alten Sandgrube beim Sanatorium zur Errichtung eines Schießstandes. Sobald die Bewilligung von der Gemeinde eingegangen ist, soll ein Sachverständiger zu Rate gezogen werden.

Am 08. Oktober 1933 Besichtigung der alten Sandgrube wegen einem Schießstand.

Anwesend waren: I. Armbruster, F. Schmidt, O. Schmidt, Steck, Seifermann, Neunzig, I. Nock, I. Köppel, F. Vogt, und Albert Huber.

Beschluss: Erstellung eines Blockhauses.

Am 05. November 1933 Gründungsversammlung K. K. S. Abteilung im Gasthaus zum Adler nachmittags 3 Uhr. Mit Anwesenheit des Bundesschützenmeisters.

Es trugen sich 34 Sportfreunde in die Liste ein.

Am 19. November 1933 im Gasthaus Sonne um halb acht, Beitragsregelung der Schützenabteilung.

Am 09. September 1934 Schießstandöffnung unter Mitwirkung der Musikkapelle.

Am 26. Januar 1936 Neuerung am Schießplatz besprochen.

Kassenstand der Schützenabteilung

1937	130,58 RM
1938	216,35 RM
1939	278,63 RM
1940	343,59 RM
1941	357,38 RM
1942	362,09 RM
1943	394,38 RM

Infolge des Krieges fehlen weitere Aufzeichnungen.

Am 31. Dezember 1937 verlor die Schützenabteilung ihren 1. Kameraden Engelbert Kininger.

Am 28. Februar 1943 war am Schießstand W.H.W. (Winter Hilfswerk) Schießen.

K.K.S. Schießwart war Josef Nock.

Die Einladung

Unser Dank gilt all denen, die zum Auffinden dieser alten Einladung beigetragen haben.

Dem damaligen Bürgermeister Oberacherns Herr Franz Stockinger sowie seinem Mitarbeiter und Vereinsmitglied Kurt Walter die bereits 1983 im Vorwort zur 50 Jahrfeier auf dieses Schreiben, mit Hinweis auf die Bibliothek des „Grand Seminaire de Strasbourg“ hingewiesen haben.

Unserem Schützenbruder Bodo Schimpf der diese Einladung herbeigeschafft hat.

Unser Dank gilt auch dem Mr. Schlaefli im Grand Seminaire Straßburg Rue de freres.

*Fred Dankwarth
Oberschützenmeister*

Das ist ein Buch von dem Leben und Tode
 des Königs von Frankreich, der sich
 in dem Jahr 1328 verstorben ist. Es
 enthält die Geschichte seiner Regierung
 und die Thaten, die er gethan hat.
 Das Buch ist in drei Theile getheilt.
 Der erste Theil enthält die Geschichte
 seiner Jugend und die Thaten, die er
 gethan hat, bis er zum König wurde.
 Der zweite Theil enthält die Geschichte
 seiner Regierung, bis er verstorben
 ist. Der dritte Theil enthält die
 Thaten, die er nach seinem Tode
 gethan hat. Das Buch ist in
 französischer Sprache geschrieben.
 Es ist ein sehr interessantes
 Buch, das die Geschichte eines
 großen Königs erzählt.

Dieses Buch ist von
 dem Könige von Frankreich
 geschrieben.

Das Original wird im „Grand Séminaire de Strasbourg“ unter BGS Rs 80 aufbewahrt

Unseren gruos und guetwillige nachparliche dienst, bevor liebe Gran schitzen Meister und schießgesellen wûr khönden auch aus gutoter freundt und nachparschaft nitt verhalten das wûr uns erlaubung unser Günstig Obrigkeütt bitz künfftig Sontag der do ist der drit tag künfftigen Monats Septembris zu Oberacheren beû der Kirchweibe ein gsellenschlessen mit den Zilbüchsen zu halleten, uns fûrgenommen haben: Zu welchem wûr den schitzen so daselbsten mit uns kurtzweilen und schießen werdend, für die erste gab frey geben wöllen Zwelff schilling, die anderen gaben sollen nach verkündung des Sibner gemacht werden und wöllen thon vier schitz in Zwo unverserte freüschwöbende unsere gewönliche bergscheiben, werd den stand ungevarlich off zweühundert schritt haben. Derhalb so laden wir euch als unsere geliebte nachpauren schitzen ir wollen upf gemelten Tag gen Oberacheren zu uns khomen und freüntlich mitt uns Kurtzweilen und zu zwelf uren of der schiesstatt erschein, die Sibner helffen erwölen und was sonst vonnötten helpf anordnen, damit wir desselbigen Tags damit zu einem endt khomen und aufschiesen mögen: Sölches wöllen wir unserem bösten vermögen nach gegen euch in gleichen fal verschulden und such freundlich gefolschaft leisten

Geben zu Acharen den Neunendzwanzigsten Augusti Monats Anno 1581

Schitzen Maister vond gemeine
gefolschaft zu Acharen

Pp

Oberachern um 1581

Von Reiner Vogt

Die Gemeinde Oberachern wurde nach dem Aussterben der Zähringer im Jahre 1218 als Teil der Landvogtei Ortenau Besitz der deutschen Kaiser. Ende des 13./Anfang des 14. Jahrhunderts entwickelten sich schrittweise aus der um 1090 als „Achara“ bezeichneten Streusiedlung im vorderen Achertal die beiden selbständigen Gemeinden Oberachern und Niederachern. Dies wird dadurch deutlich, daß im Jahre 1339 erstmals von „Achara superior“ bzw. 1347 im Grundbuch des Klosters Allerheiligen von „Oberacher“ gesprochen wurde. Große Bedeutung für das Dorf hatte das Wasserschloss, das an seiner Südseite an den Kirchhof angrenzte, sodass der Kirchturm der Stefanskirche als Verteidigungsturm dienen konnte. Eigentümer waren die jeweiligen herrschaftlichen Vögte. Nachdem es im Jahre 1528 an Gebhard von Neuenstein verkauft worden war, nannten sich seit 1577 Konrad von Schwabach und dessen Erben als Eigentümer des Wasserschlosses. Weitere Grundherren waren in Oberachern u. a. auch das Kloster Allerheiligen.

Oberachern gehörte zusammen mit den Gemeinden Fautenbach, Gamshurst, Niederachern, Önsbach und Fernach sowie dem Untergericht Ottersweier (Gemeinden Ottersweier und Lauf) zum Gericht Achern, welches mit den anderen drei Ämtern Appenweier, Griesheim und Ortenberg die kaiserliche, später vorderösterreichische Landvogtei Ortenau bildete. Diesem Gericht stand der Vogt als Vertreter der Landesherrschaft vor, hatte bis um das Jahr 1500 seinen Sitz – wie bereits erwähnt – im Oberacher Wasserschloss und anschließend in der „Vogtey“ in Niederachern. Das Gericht bestand aus dem Vogt und den Gerichtszwölfen. In dieser Versammlung stellte Niederachern vier und Oberachern, Fautenbach, Önsbach und Gamshurst jeweils zwei Gerichtszwölfer. Unterbeamten des Gerichts waren der Gerichtsbote, der Gerichtsschreiber und zwei geschworene Fürsprecher (ursprünglich freiberufliche, später vom Gericht eingesetzte und bezahlte Pflichtverteidiger).

Quelle für das Leben in Oberachern des ausgehenden Mittelalters ist das sogenannte „Dorfbuch von Oberachern“, welches auch die Dorfordnung (Ende des 15. Jahrhunderts) und verschiedene Ergänzungen und Änderungen derselben aus dem 16. Jahrhundert umfasst. Der Dorfordnung verdanken wir auch die nachstehenden Informationen über die damaligen Gemeindeorgane.

Die Dorfgemeinde war die unterste Verwaltungseinheit der Landesherrn und Gegenstand dessen Herrschaft. Gleichzeitig hatte sie gewisse Rechte und Befugnisse innerhalb der Dorfgemeinschaft. Ortsoberrhaupt war der an Weihnachten auf ein Jahr gewählte Heimbürger (im Jahre 1584 als „Burenmeister“ und 1596 als „Bürgermeister“ bezeichnet), welcher im Dorf wohnhaft sein musste, die ökonomische Verwaltung des Dorfes innehatte, über eine gewisse Polizeigewalt verfügte und Vorsitzender des Bauern- oder Gemeindegewalters (auch Dorf-, Bauerngericht) war. Der Heimbürger war dafür verantwortlich, dass innerhalb des Dorfes alles in geordneten Bahnen verlief, erließ gemeinsam mit dem Bauernzwölfer – bei Entscheidungen, die außerhalb seiner Kompetenz lagen, war der Gerichtsvogt zuständig – Verordnungen (z. B. Feuer- und Beerdigungsordnung, Regelungen die Allmend betreffend) und konnte bei Zuwiderhandlungen auch die festgelegten Strafen verhängen. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts verstärkte sich aber der Einfluss des Vogtes auf die Entscheidungen des Bauerngerichtes, indem er an Sitzungen des Bauerngerichtes teilnahm oder dessen Kompetenzen beschränkte. Die Vogtei war es auch, die bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts für die Gemeinde in wichtigen Angelegenheiten siegelte. Deshalb ist kein eigenes Oberacher Dorfzeichen oder Siegel aus dieser Zeit überliefert.

Niedrige Gemeinde-/Dorfbedienstete waren außerdem der Bannwart und zwei Feldschauer. Beide waren dem Heimbürger unterstellt. Hinzu kamen durch das vorhandene Marktrecht im Bereich der Laube (d. h. dem Gerichts-, evtl. auch Gemeindehaus) jeweils ein Brot- und Fleischschauer dazu, die sich mit dem Gewicht und der Beschaffenheit der Marktware beschäftigten. Weil damals kirchliche und politische Gemeinde eine Einheit bildeten, wurden an Weihnachten auch die Kirchenrührer und möglicherweise auch die beiden Mesner für die Stefans- und Johanneskirche bestellt.

Kirchlich gab es damals in Oberachern eine Pfarrei mit zwei Kirchen: die Pfarrkirche „St. Stefan“ und die ehem. Pfarrkirche „St. Johannes“. Letztere war bis zum Jahre 1535 die Pfarrkirche für die Bewohner Niederacherns und befand sich bis 1824 teilweise auf dem Gelände der heutigen Firma Lott in der nach ihr benannten „Johannesstraße“..

Wirtschaftlich war die Gemeinde bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts vom Hanfbau geprägt. Dies wird auch dadurch deutlich, dass die Ober- und Niederacherer Hänfer 1578 die sogenannte „Hänferordnung“ erließen, um u. a. auch ihre qualitativ hochwertige Ware gegen Missbrauch zu schützen. Aus diesem Grund war der Mühlbach zweifellos die Lebensader des gewerblichen Lebens in Oberachern, denn an ihm befanden sich nicht nur Hanfplaueln, sondern auch Papier- und Mahlmühlen. Diese Tatsache hat sich ebenfalls im Dorfbuch niedergeschlagen.

Was die Bevölkerungszahl anbelangt können diesbezüglich nur Schätzungen vorgenommen werden. Für das Jahr 1557 veranschlagt Philipp Ruppert in seiner „Kleine Geschichte der Stadt Achern“ (1880) eine Bevölkerungszahl von 558 Personen. Er rechnete wie folgt: laut Erhebung des Landvogts gab es in Oberachern 93 waffenfähige Männer = $\frac{1}{3}$ der männlichen Bevölkerung (279 Personen) = $\frac{1}{2}$ der Gesamtbevölkerung (558 Personen). Man kann bestimmt davon ausgehen, daß Zahl der Einwohner im Jahre 1581 aufgrund der fehlenden Kriege zumindest nicht wesentlich geringer war als 1557.

Interessant ist die o. g. Erhebung der waffenfähigen Männer 1557 in Zusammenhang mit einem anderen Sachverhalt, weil sie Aufschluß über die Bewaffnung der bäuerlichen Bevölkerung gibt, davon ausgegangen werden kann, daß sich bei der Bewaffnung der Bauern bis ins Jahre 1581 nicht viel geändert hat und somit eine ungefähre Zahl von Schützen aus Ober- und Niederachern angenommen werden kann, die an schließlich an dem Schießen in diesem Jahr das Schießen teilnahmen, auf welches das 425-jährige Jubiläum des Sportschützenvereins Oberachern zurückgeht.

Insgesamt verfügten zwölf von 93 waffenfähigen Oberacherer Bürgern über Schußwaffen (sieben (leichtere) Büchsen, zwei „ganze“ (schwerere) Haken(büchsen) und drei Halbhaken) waren es vor allem Stoß- und Hieb Waffen, die von den Männern getragen wurden, denn Schusswaffen konnten sich nur die Wohlhabenden leisten. Der Zahl aus Niederachern war ähnlich. Hier waren es 99 waffenfähige Männer, von denen ebenfalls zwölf Schusswaffen ihr Eigen nennen konnten. Dabei handelte es sich um fünf leichte Büchsen und sieben schwere Hakenbüchsen.

Aufgrund des Gewichtes der Hakenbüchsen, die eigentlich zur Verteidigung von Stadtmauern und Befestigungen verwendet wurden, kann man davon ausgehen, dass beim Oberacherer Schießen 1581 keine „ganze Haken“ verwendet wurden, sondern nur die leichteren Büchsen, evtl. auch Halbhaken.



Musketenwettschiessen im 16. Jahrhundert

Die Welt um 1581

Von Dr. Gerhard Dankwarth

Die Zeit zwischen 1555 und 1618 wird in vielen Geschichtsbüchern als die „vergessene Epoche“ bezeichnet; fälschlicherweise, da gerade in dieser Zeit innerhalb wie auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches vielfältige Veränderungen stattfanden, die bis in die Gegenwart reichen.

Regiert wurde das Deutsche Reich von Kaiser *Rudolf II.*, einem Vertreter der katholischen, habsburgisch-österreichischen Linie, dessen Macht sowohl durch die egoistische Politik der Territorialfürsten, als auch der lutherischen Reformation stark eingeschränkt war. Zwar brachte der Religionsfrieden von 1555 eine Atempause, und Papst *Gregor XIII.* forcierte die Katholische Gegenreformation, aber auch die lutherischen Länder erreichten 1581 mit der Konkordienformel eine maximale Einheit der lutherischen Kirche, als Gegengewicht zu Papst und Kaiser.

Obgleich während dieser Epoche keine großen Kriege im Deutschen Reich überliefert wurden, tobten dennoch auf der territorialen Ebene zahlreiche Kleinkriege und Scharmützel, die den einfachen Leuten das Leben schwer machten.

Exemplarisch begann 1582 unter dem Erzbischof und Kurfürsten *Gebhard Truchseß zu Waldburg* der „Kölner Krieg“. Der Erzbischof versuchte entgegen den Vereinbarungen des Religionsfriedens von 1555 durch Wechsel zum Luthertum das Erzbistum Köln zu verweltlichen und damit seinem Kurfürstentum anzugliedern. Da dies das katholische Machtgefüge im Norden Deutschlands zerbrochen hätte, schickte der Kaiser Truppen, was zu verheerenden Kämpfen führte, zu denen auch Spanien und die Niederlande Soldaten schickten. Erst 1604 endete der Kölner Krieg mit dem Sieg des kaiserlichen Heeres.

In Deutschland herrschte unverändert die Ständegesellschaft, wo sich Adel, Bürger und Bauern klar voneinander abgrenzten und keine Durchmischung erlaubten. Daneben hatte sich die Geistlichkeit als Kleriker einen eigenen Stand geschaffen, der dem Adel konkurrierte. Die scharfe Abgrenzung der einzelnen Stände führte zu einer zunehmenden Diskriminierung jener Gesellschaftsgruppen, die nicht einem Stand

angehörten; hierzu gehörten neben Bettlern, Vagabunden, Komödianten, Hausierern, Prostituierten und religiösen Separatisten, vor allem jene Gruppen unglücklicher Menschen, die als „Hexen“ einer besonders grausamen, systematisch betriebenen Verfolgung anheim fielen, vor allem in Süddeutschland, Frankreich und England.

Hierzu erschien 1580/81 von dem frühneuzeitlichen Staatstheoretiker *Jean Bodin* das Buch „*De Magorum Daemonomania*“, welches die Dämonisierung andersartiger Menschen intellektuell fundierte und damit rechtfertigte. Grundsätzlich war in der damaligen Gesellschaft Mord und Totschlag an der Tagesordnung, und das Leben eines Deutschen nicht viel wert. Folter galt als anerkanntes Mittel zur Befragung, und die Hinrichtung war die häufigste Strafe der Obrigkeit.

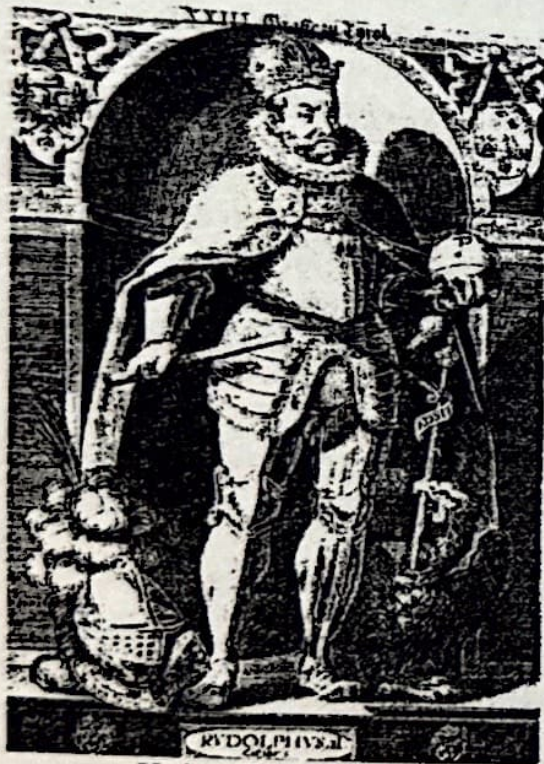
Außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches wurde die Politik durch die spanische Krone bestimmt, deren Einfluss aber zunehmend schwand. Während 1579 sich die protestantischen Nordprovinzen zur Union Utrecht zusammenschlossen, um sich der katholischen spanischen Monarchie zu erwehren, gelang dem spanischen Monarchen 1580 durch Vereinigung der spanischen mit der portugiesischen Krone noch einmal ein Machtzuwachs. Damit erhob Spanien den Monopolanspruch auf den gesamten Überseehandel mit West- und Ostindien, und versuchte diesen auch militärisch durchzusetzen, in dem seine Flotte die Handelswege für die übrigen europäischen Nationen zu blockieren versuchte. Während Spaniens Aufmerksamkeit den überseeischen Gebieten galt, gelang 1581 der Union Utrecht mit der Gründung der Niederlande die Unabhängigkeit von Spanien, woraus dem spanischen Reich ein mächtiger Gegner erwuchs. Währenddessen herrschte zwischen Spanien und England schon ein kriegsähnlicher Zustand, in dem England durch sogenannte „Kaperbriefe“ englische Kapitäne zur staatlichen Piraterie legitimierte, von denen *Sir Francis Drake* Berühmtheit erlangte. 1580 kehrte er von seiner Weltumsegelung zurück und brachte als Kaperbeute 60.000 Pfund Gold mit.

Mit der Niederlage der *Spanischen Armada* 1588 vor England war auch der Weltherrschaftsanspruch der Spanier gebrochen.

Mit dem Aufstieg Englands und der Niederlande forcierte aber auch eine weitere Kontinentalmacht ihren Aufstieg unter den Großmächten

Europa, so begannen 1581 im Auftrag des russischen Zaren die Kosaken mit der Eroberung Sibiriens. Nach Überschreiten des Uralgebirges 1581 sollte es noch bis 1644 dauern, bis die Kosaken mit Amur ganz Sibirien für Russland erobert hatten, und damit den Grundstein für das russische Großreich legten.

Im Deutschen Reich dagegen fehlte dem *Kaiser Rudolf II* jeglicher Ruhm und Glanz. Seinen Taten fehlte das Spektakuläre oder Außergewöhnliche. Lieber widmete er sich wissenschaftlichen Studien und vernachlässigte dadurch das Reichsgeschäft. Im Laufes seines Lebens brach die von seiner Mutter ererbte Geisteskrankheit mehr und mehr durch, und bestimmte zunehmend sein Handeln. Von 1582 anlebte er dauernd auf dem Hradschin in Prag, und erschien 1594 zum letzten Mal auf dem Reichstag, bevor er 1611 aufgrund seiner Geisteskrankheit mit Verfolgungswahn von seinem Bruder Matthias zur Abdankung gezwungen wurde. Vereinsamt und unter Wache gestellt verstarb Rudolph II im Jahre 1612.



Kaiser Rudolph II

PERSONALIEN DES SCHÜTZEN

Vor- und Zuname: *Alto Schmidt*
 geb. *20. 9. 1914* Geburtsort: *Walterswil*
 Beruf: *Metzger*



Der Vereinsführer: *Schmittke*
 Der Vereinschleifler: *Schmittke*

Kyffhäuserbund
 Landesverband Baden Kamp. K.K.S.
 Verbandsbeitrag 1934
 durch: *Schmittke*
 zahlpflichtig mit Leistungsbestätigung

Dieser Ausweis ist von jedem Schützen und bei jedem Schießen mitzuführen.

Besondere Bemerkungen:

ZUR BEACHTUNG!

Für den Inhaber dieses Ausweises ist stets die Sowießordnung des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser maßgebend.

Jeder Schütze ist verpflichtet, den Anordnungen des Schleiflers, die auf dem Schießstand getroffen werden, unbedingt Folge zu leisten.

Je schärfer ein Kleinkaliberwettkampf ist, desto ruhiger muß der Schütze werden.

Es ist Pflicht jedes Schützenkameraden für Ruhe und Ordnung auf dem Schießstand einzutreten. Zeige Dich stets als würdiges Mitglied des Kyffhäuserbundes Landesverband Baden.

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände zum Kleinkaliberschießen sind durch die Geschäftsstelle des Bundes, Abtlg. K. K. S. 4, zu beziehen.

Kein Schütze sollte es versäumen, sein Bundesorgan, die Badische Krieger-Zeitung zu halten und zu lesen, damit er über die vom K. K. S. - Verband erlassenen Bestimmungen stets orientiert ist.

Jeder Schütze werbe neue Mitglieder, er stützt dadurch nicht nur seinen Verein und den K. K. S. - Verband des Bundes, sondern er leistet dadurch Dienst am Vaterland.

DER BUNDESSCHÜTZENMEISTER.



SCHIESS-AUSWEIS DES Kyffhäuserbundes Landesverband Baden

Name des Schützen: *Alto Schmidt jr.*
 Verein: *Militär- u. Kriegerverein Oberachern.*
 Gau: *Oberachern*
 Bezirk: *Walterswil*
 Einzeltitel: *Seniorklasse.*

Geschäftsführende Vorstände seit 1955

Oberschützenmeister

1955 – 56	Reinhold Lamm
1956 – 58	Alois Tisch
1958 – 62	Leo Rogazewski
1962 – 66	Xaver Vogt
1966 – 68	Franz Schnurr
1968 – 78	Oswald Maier
1978 – 80	Markus Ross
1980 – 88	Albert Eisele jun.
1988 – 90	Rolf Jägel
1990 – 98	Albert Eisele sen.
1998 – 02	Wolfgang Boschert
2002 –	Fred Dankwarth

Schützenmeister

1955 – 56	Josef Armbruster
1956 – 58	Leo Rogazewski
1958 – 60	Karl Steimel
1960 – 62	Xaver Vogt
1962 – 70	Leopold Dieterle
1970 – 80	Lothar Back
1980 – 84	Reiner Schmidt
1984 – 88	Leopold Dieterle
1988 – 98	Joachim Rösch
1998 –	Albert Eisele jun.

Sportwart / HSM

1955 – 59	Josef Metzinger
1959 – 62	Hubert Seifermann
1962 – 64	Lothar Back
1964 – 88	Rolf Jägel
1988 – 90	Albert Eisele sen.
1990 – 96	Bodo Schimpf
1996 – 00	Jürgen Schnurr
2000 – 02	Fred Dankwarth
2002 –	Jürgen Schnurr

Schriftführer/in

1955 – 56	Alois Tisch
1956 – 58	Karl Steimelmann
1958 – 60	Gerhard Börsig
1960 – 62	Klaus Hund
1962 – ??	Friedrich Schmidt
???? – 84	Annemarie Walter
1984 – 98	Marlene Bauer
1998 – 00	Marco Panter
2000 – 02	Jörg Königer
2002 –	Mario Burkart / Falko Kreißig

Schatzmeister / Kassierer

1955 – 59	Hubert Seifermann
1959 – 62	Markus Moser
1962 – ??	Karl Steimel
1982 – 85	Oswald Lott
1985 –	Reiner Schmidt

Die Neugründung 1955

Wie schon die Entstehung unseres Vereins im Jahr 1933, ist auch die Neugründung im Jahr 1955 aus den Reihe des Kameradschaftsbundes entstanden.

Am 21. Oktober 1955 war es endlich so weit. Reinhold Lamm wurde von den 27 Gründungsmitgliedern zum ersten Oberschützenmeister gewählt. Der Verein führte den Namen

„Schützenverein Kameradschaftsbund Oberachern“.

Die Aufnahmegebühr betrug 2,50 DM und Jahresbeitrag 4 DM, für Jungschützen 1,50 DM und 3 DM.

Gründungsmitglieder des Schützenverein - Kameradschaftsbund Oberachern

1	Back	Leopold	15	Moser	Markus
2	Doll	Alfred	16	Müller	Karl
3	Gallert	Otto	17	Müller	Rolf
4	Gelbke	Hermann	18	Pfeifer	Josef
5	Graf	Hermann	19	Reis	Wolfgang
6	Huber	Clemens	20	Rieger	Eugen
7	Huber	Daniel	21	Schmieder	Max
8	Huber	Karl	22	Seifermann	Hubert
9	Huber	Stefan	23	Tisch	Alois
10	Kölsch	Kurt	24	Vogt	Albert
11	Lamm	Reinhold	25	Wörner	Joachim
12	Messmer	Lothar	26	Zimmermann	Erwin
13	Metzinger	Josef	27	Zink	Wilfried
14	Morgenthaler	Walther			

Die besondere Verbundenheit beider Vereine wurde auch beim Bau der „Blockhütte“ sichtbar. In einer Vereinbarung zwischen dem Schützenverein und dem Kameradschaftsbund vom 11. Nov 1955 und einem Zusatz vom Januar 1956 wurde festgelegt: „Keiner der beiden

Vereine darf ohne Einverständnis des anderen Vereins über den Schießstand verfügen“. Desgleichen wurde festgelegt, dass Mitglieder des Kameradschaftsbundes ohne Aufnahmegebühr und zum halben Jahresbeitrag Mitglied des Schützenvereins werden können. Dieser Zustand blieb bis zur Trennung am 03. Februar 1969 erhalten. Der Kameradschaftsbund verzichtete von nun an auf alle in der Vereinbarung vom 11. Januar 1955 und der in der Zusatzerklärung festgelegten Rechte. In den ersten Jahre der Neugründung handelte es sich um einen reinen Ortsverein. Mit Albert Eisele jun. stand 1980 erstmals ein Sportschütze aus der Kernstadt an der Spitze des Vereins.

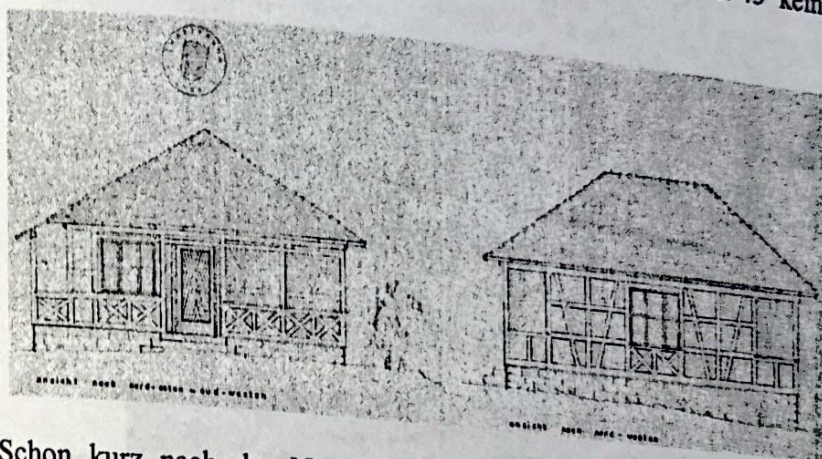
Zwischenzeitlich besteht unser Verein nicht nur zu rund 33% aus Mitgliedern von anderen Ortsteilen sondern auch aus Nachbargemeinden. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich von Lautenbach über Ottenhöfen, Kappelrodeck, von Renchen bis Lauf, Unzhurst, Rheinau, Sasbach, Fautenbach, Großweier, Wagshurst, Gamshurst, Sasbachwalden und Bühl. Der große Anteil an Sportschützen aus anderen Gemeinden zeigt, dass unser Sportschützenverein im sportlichen sowie im kameradschaftlichen Bereich einen guten Namen hat.

Ehren Oberschützenmeister und Ehrenmitglieder

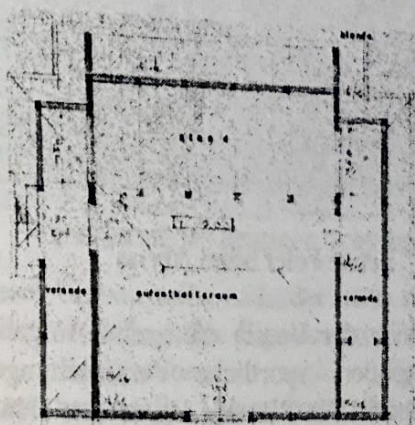
Oswald Maier	E. OSM	1983
Xaver Vogt †		1983
Hans Scheuring †		1983
Theo Vorbeck †		1983
Leopold Dieterle		1988
Albert Eisele sen. †		1988
Rolf Jägel		1988
Lothar Back		ab Sept.2006
Hubert Schnurr		ab Sept. 2006

Unser Schützenhaus

Bereits im Februar 1933, also schon vor der Vereinsgründung wurde ein Antrag an die Gemeinde, um Zuteilung der alten Sandgrube beim Sanatorium zur Errichtung eines Schießstandes gestellt. Sollte es zu der Bewilligung kommen, sollte seitens des Schützenvereins ein Sachverständiger zu Rate gezogen werden. Leider liegen jedoch über diesen Verlauf, sowie über den Zeitraum von 1933 bis 1945 keine weiteren Kenntnisse vor.



Schon kurz nach der Neugründung beschäftigte man sich mit dem Gedanken ein neues Schützenhaus zu bauen. Darauf hin wurden 1956 die Reste der alten Vorkriegsanlage abgerissen und unter Bauleitung des Architekten August Knapp ein neues Schützenhaus, „die Blockhütte“, zum Preis von 5.500DM errichtet. Die offizielle Einweihung „der Blockhütte“ fand am 11. August 1957 statt.





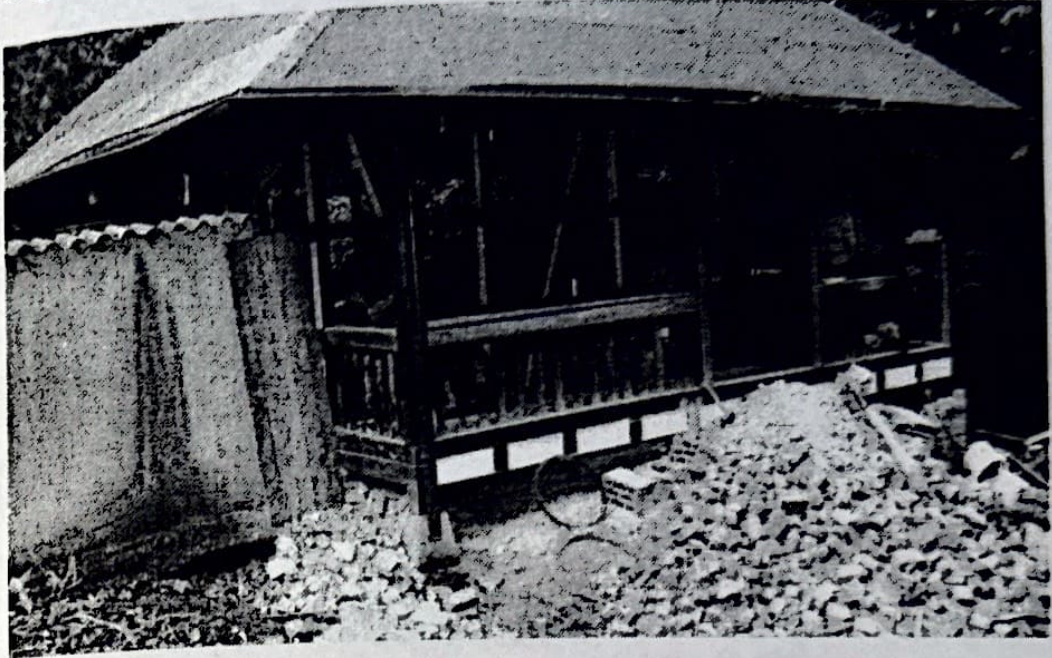
Schießen aus der Blockhütte



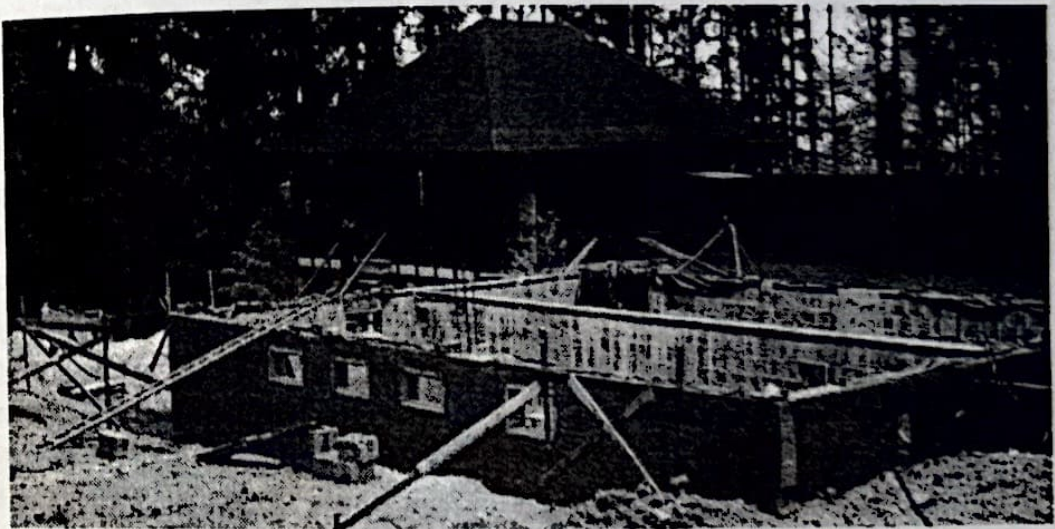
Letzte Feier beim Abriss

Im Jahre 1971 hatte sich der Verein die große Aufgabe gestellt, ein modernes und für größere sportliche Veranstaltungen geeignetes Schützenhaus zu errichten. Die Planung lag in den Händen von Hans Scheuring, wobei Theo Vorbeck für die Bauleitung zuständig war.

Während die KK-Schießanlage erhalten blieb, wurde „die Blockhütte“ abgerissen. Am 31. August 1975 wurde der Neubau feierlich eingeweiht.



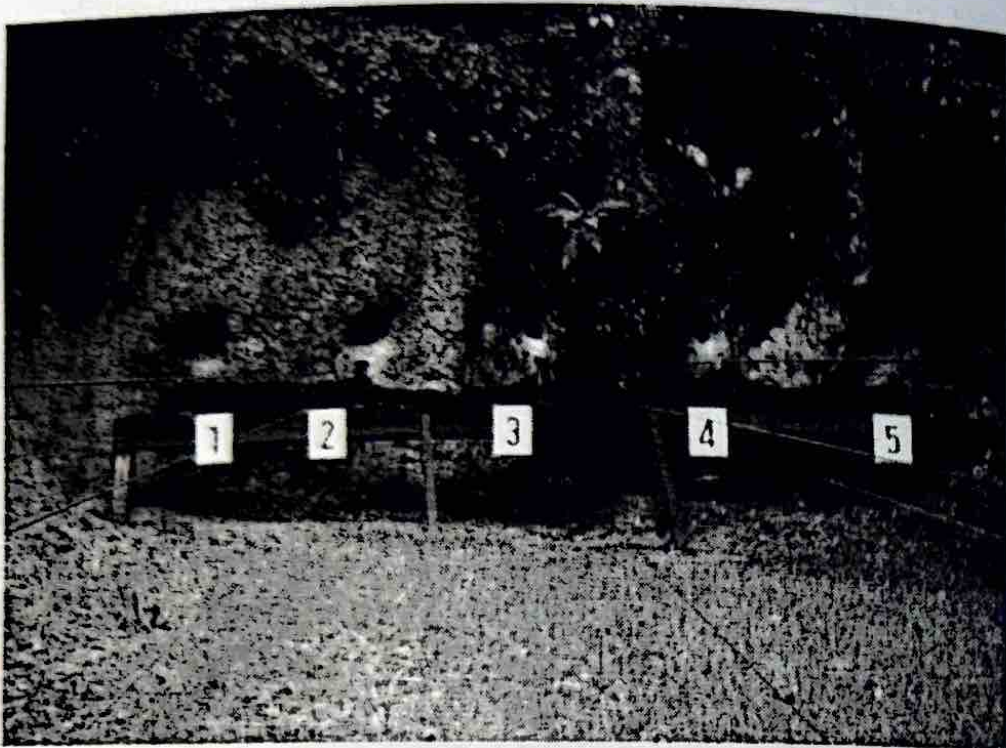
Abriss der Blockhütte



Fundament des heutigen Schützenhauses

Aber auch dieser Umbau sollte nicht der letzte sein. Von 1986 bis 1989 wurde mit über 5000 Stunden Eigenleistung der jetzige Zustand des Oberacher Schützenhaus nach damaligen modernsten Gesichtspunkten hergestellt. Dieser beinhaltet einen Pistolenstand mit

fünf 25 Meter Bahnen ohne Kaliberbegrenzung und einen KK-Stand mit sechs 50 Meter Bahnen.

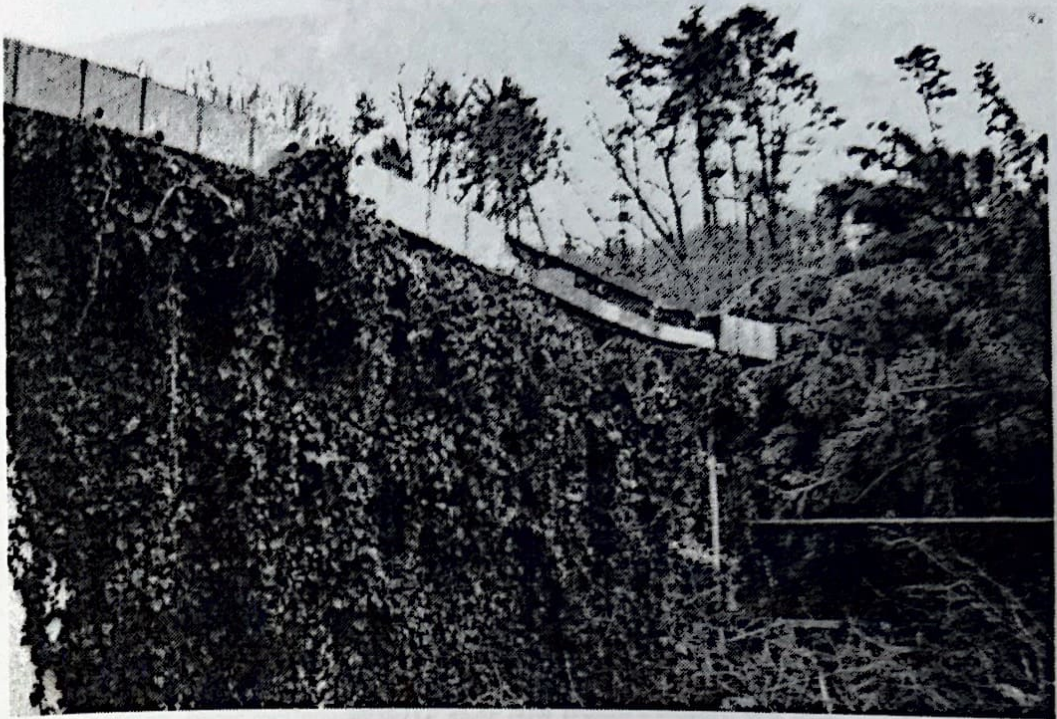


Alte KK – Schießanlage

Nach einer längeren Verschnaufpause in der es überwiegend galt die durch Bauaktionen entstandenen Schulden zu tilgen, folgten erst 1997 bis 1999 weitere Baumaßnahmen. So wurde mit einer Eigenleistung von 693 Stunden für 13.860DM das Dach wärmegeämmt und teilweise neu gedeckt, während zeitgleich der Einbau einer neuen Zentralheizung erfolgte.

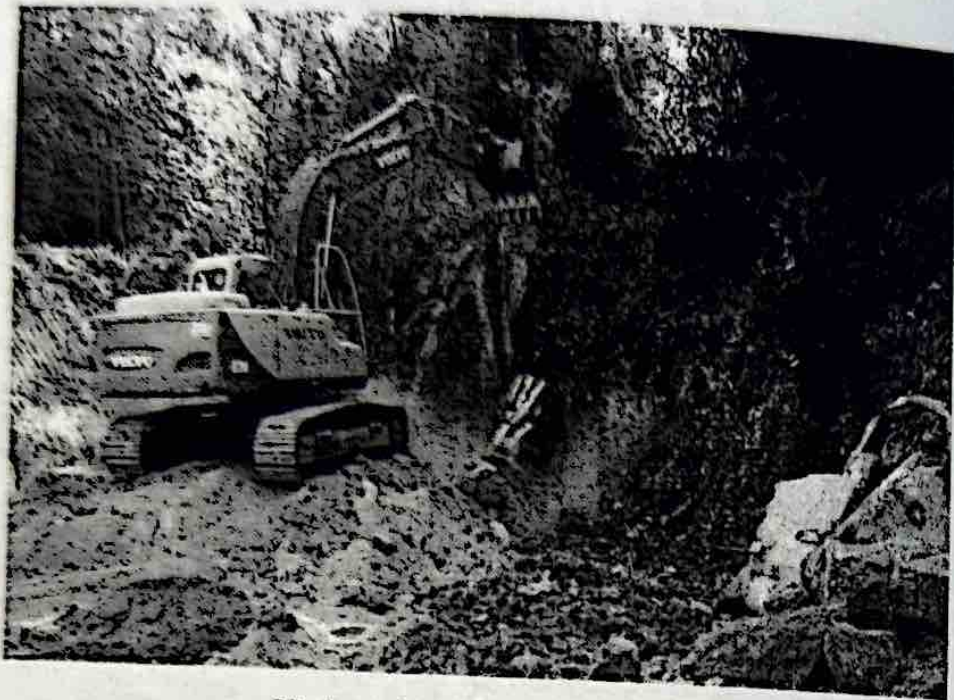
Nicht so erfreulich war der am 26. Dezember 1999 wütende Orkan „Lothar“, der auch an unserem Schützenhaus seine Spuren hinterließ. Der entstandene finanzielle Schaden wurde größtenteils durch die Versicherung gedeckt, wobei der damit verbundene Arbeitsaufwand von den Vereinsmitgliedern übernommen wurde.

So mussten etliche Eternitplatten, Lichtkuppeln, die gesamte Umzäunung des Kleinkaliberstandes und die 50 Meter Seilzuganlage repariert werden.

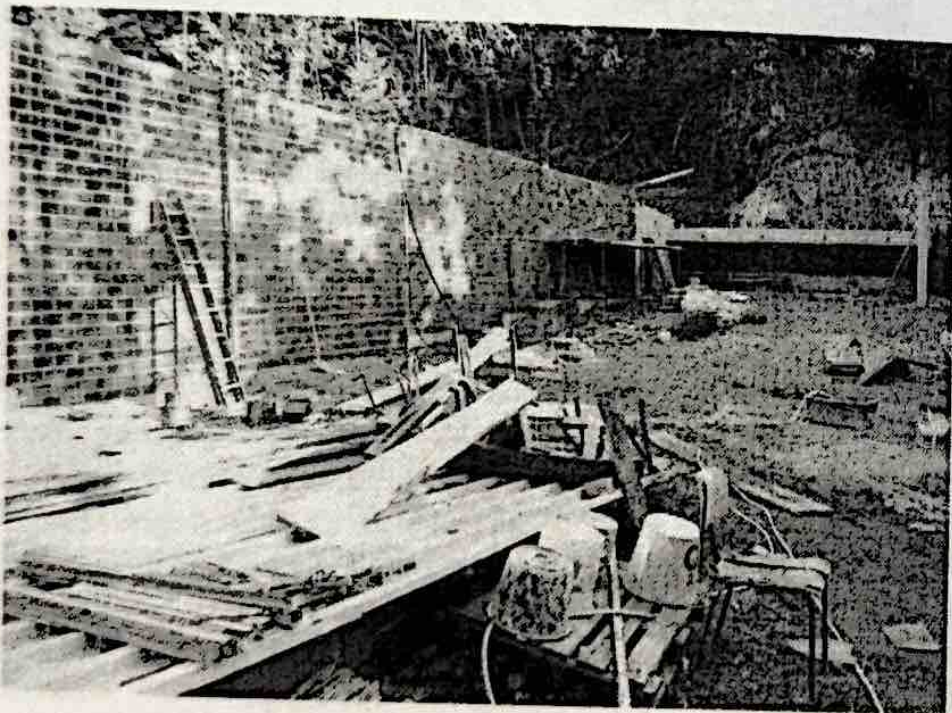


Beschädigung durch Bäume am KK-Stand

Änderungen des Immissionsschutzgesetzes, welches nun vorschreibt, dass keine Bleirückstände in den Boden gelangen dürfen und zum Teil schwere Unfälle im auswärtigen Schützenhäusern, worauf die Sicherheitsbestimmungen für Schießstände geändert wurden, machten weitere für den fortlaufenden Schießbetrieb zwingende Änderungen notwendig. Somit erfolgt 2001 der teilweise Umbau der 25 Meter Schießanlage nach den neuen Bestimmungen. Dieser schlug mit 2.600DM und einem doch erheblichen Arbeitsaufwand zu Buche. Dieser Kosten- und Arbeitsaufwand ist jedoch noch relativ gering, im Gegensatz zu den momentan laufenden Umbauarbeiten der KK-Schießanlage, die mit erfolgter Baufreigabe am 01. August 2003 begonnen haben. Der Kostenansatz betrug 69.100 € bei 2.668 Stunden Arbeitsleistung. Die Arbeiten wurden im Frühjahr 2006 abgeschlossen. Unmittelbar danach erfolgte die Abnahme durch den Schiessstandsachverständigen Dipl. Ing. Karl-Leo Knopf.



Umbauarbeiten am KK-Stand



Neue Schallschutzwand und Kugelfang

Mitgliedsbewegungen

Aus dem Jahre 1933 sind uns nur die 34 Gründungsmitglieder bekannt; weitere Kenntnisse über Mitgliedsbewegungen liegen nicht vor.

Nach der Neugründung 1955 stiegen die Mitgliedszahlen stetig an. Aus den 27 Gründungsmitgliedern wurden bis 1983 290 Mitglieder. Mit 125 aktiven Sportschützen und 165 passiven Mitgliedern gehörte der Sportschützenverein Oberachern zu den größten Vereinen im Schützenkreis Bühl.

Der absolute Tiefpunkt wurde 1999 mit 81 Mitgliedern erreicht. Seit dem Januar 2003 ist eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Bei 118 Anmeldungen erfolgten 22 Abmeldungen (z.T. durch Todesfall).

Mit Stand vom 1. Jan. 2006 hatte unser Verein 153 Mitglieder von 9 – 89 Jahren,

davon	16 Schüler m.
	1 Schüler w.
	11 Jugend m.
	2 Jugend w.
	10 Junioren m.
	2 Junioren w.
	93 Schützen m.
	17 Schützen w.

Die Abgaben an den Verband betragen 1.297,40 EUR, außer der Anmeldung, die pro Mitglied bei 14,50 EUR und bei Jungschützen bei 13,60 EUR einschl. Mitgliedsbuch liegen.

Da unsere Schießanlagen den modernsten Anforderungen – außer den elektronischen Anlagen – entsprechen, rechnen wir mit einem weiteren Anstieg der Mitgliedszahlen.

Ehrungen beim Festbankett 2006

Für gute Ergebnisse erhielten nachstehend aufgeführte Jungschützen das Leistungsabzeichen des Südbadischen Sportschützenverbandes (SBSV)

in Bronze: Bogen Recuve	Manuel	Vogt
	Sebastian	Tetzlaff
	Florian	Michel
	Stefan	Störk
	Tim	Serrer
	Dominik	Becker
	Sarah	Brunner
	Yannick	Fuchs
	Saskia	Burger

In der Schützenklasse erfolgen nun die lange fälligen Ehrungen für gezeigte Arbeitsleistungen ohne die ein ordentlicher Schießbetrieb nicht möglich ist.

<u>Vereinschrennadel in Silber</u>	Gerhard	Münch
------------------------------------	---------	-------

<u>Vereinschrennadel in Gold</u>	Werner	Meier
	Alois	Panter

<u>Kreischrennadel in Silber</u>	Marliese	Wachter
	Georg	Baumann
	Peter	Ehinger
	Volker	Huber
	Herbert	Schweizer
	Ralph	Wachter

<u>SBSV – Silber</u>	Günter	Hänßler
	Hans	Kuhn
	Ludwig	Rösch
	August	Schnurr
	Imelda	Schnurr
	Jürgen	Schnurr

<u>SBSV – Gold</u>	Reiner	Schmidt
--------------------	--------	---------

SBSV – groß Silber

Bodo
Albert
Fred

Schimpf
Eisele
Dankwarth

Ehrenmitgliedschaft des
Sportschützenvereins Oberachern e.V. seit 1581

Lothar

Back

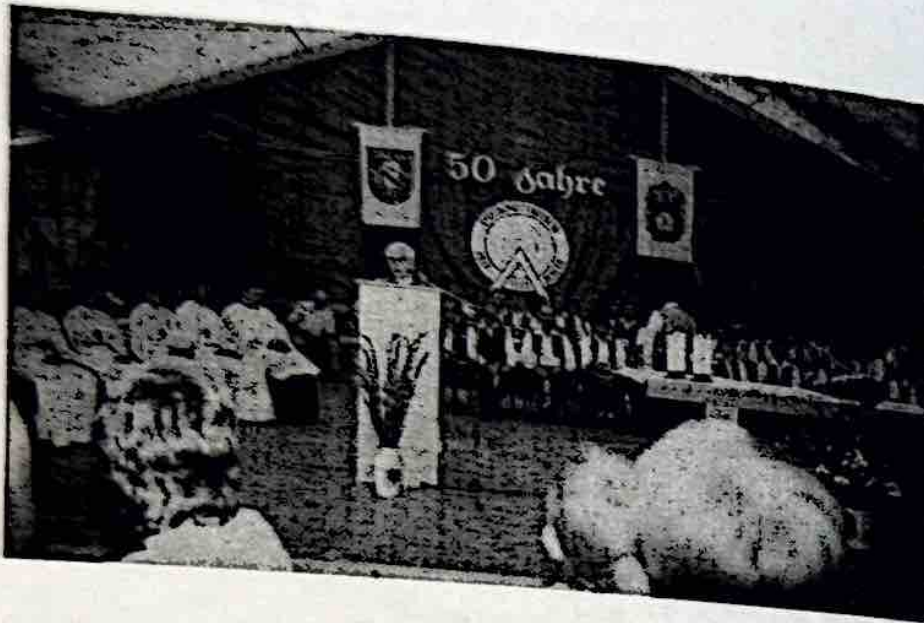
und

Hubert

Schnurr



1. Mannschaft Luftgewehr mit Ersatzschützen



50 Jahrfeier 1983



Schützenfest 1985

Sportliche Erfolge

Aus den Jahren 1933 bis 1945 liegen uns leider keine Ergebnisse über sportliche Erfolge vor. Die nachfolgende Auflistung der erzielten Leistungen erstrecken sich über den Zeitraum von 1955 bis heute. Das sportliche Schießen begann bereits im selben Jahr der Neugründung. Bei einem Pokalschießen am 27. November 1955 in Oberachern siegte Alois Tisch mit 155 Ringen in der Schützenklasse. Den 1. Platz mit 133 Ringen sicherte sich Helga Taukel in der Damenklasse. Unser heutiger Senior Lothar Back erreicht damals mit ebenfalls 133 Ringen den sieg in der Jugendklasse.

1956 konnte beim Wettkampf um den Acherpokal der 2. Platz mit 1.905 Ringen für den SSVVO gesichert werden. Bester Tagesschütze mit 257 Ringen war Josef Metzinger aus Oberachern. Auch an Rundenwettkämpfen des Schützenkreises Bühl beteiligten sich 1957 drei Mannschaften mit Luftgewehr aus Oberachern. Die 1. Mannschaft errang mit 3.025 Ringen den 3. Platz. Mit fortlaufender Zeit stiegen die Leistungen unserer Schützen und somit auch die Erfolge bei Kreis-, Bezirks-, Landes- und später sogar bei den Deutschenmeisterschaften. Diese positive Entwicklung ließ auf ein funktionierende Vereinsarbeit schließen.

Die Leistungssteigerungen fand ihren Höhepunkt in den siebziger und achtziger Jahren mit regelmäßigen Platzierungen bei den Landesmeisterschaften auf den ersten Drei Rängen, ebenso die häufige Teilnahme an der Deutschen Meisterschaften in München. Unter diesen spitzen Schützen waren Irene Meier und Annemarie Walter mit der Luftpistole. Aus dieser Zeit stammt auch der Spruch:

„Die wilden Weiber aus Oberachern“.

Der absolute Höhepunkt war aber die von Annemarie Walter mit der Luftpistole gewonnen Deutsche Meisterschaft im Jahr 1979. Selbst nach so langem bestehen unseres Vereins nehmen auch heute noch regelmäßig unsere Schützen an den Landesmeisterschaften teil und erkämpfen sich einen Platz auf den Medaillenrängen.



OB Rosenfelder u Annemarie Walter v. r.

Nach den großen Zeiten mit dem Luftgewehr haben sich die Schwerpunkte im sportlichen Schießen verschoben.

Als im Wettkampfsjahr ^{2003/04} 1983/84 unsere 1. Luftgewehrmannschaft nach zehnjähriger Zugehörigkeit aus der Landes- in die Bezirksliga abstieg löste sich die Mannschaft auf.

In diesem Jahr können wir erstmals keine Mannschaft zum Rundenwettkampf melden.

Nach diesem Tiefpunkt beginnt im kommenden Jahr der Aufbau einer neuen Mannschaft in der Kreisklasse „C“.

Mit dem Kleinkalibergewehr konnten wir in der Kreisklasse „B“ einen guten Mittelplatz halten.

Die Schützen Erich Seifermann – Frank Eisele – Ralph Wachter und Volker Huber – erreichten mit 4.605 Ringen den 6. Platz.

Die Luftpistolenschützen stellten in der offenen Kreisklasse zwei Mannschaften.

Die 1. Mannschaft mit den Schützen Albert Eisele – Georg Baumann – Jürgen Schnurr – Manfred Brunner und Rudolf Benz erreichten den 4. Platz.

Die 2. Mannschaft mit den Schützen Bodo Schimpf – Hubert Schnurr – Fred Dankwarth und Tobias Benz erreichten den 11. Platz.
Auch in diesem Jahr werden zwei Mannschaften gemeldet.

In der Disziplin Sportpistole Kleinkaliber stellten wir wie in den Vorjahren drei Mannschaften.

Die 1. Mannschaft mit den Schützen Albert Eisele – Rudolf Benz – Manfred Brunner – Hans Kuhn und Guido Fuchs liegt bei den ersten drei Plätzen.

Die 2. Mannschaft mit den Schützen Peter Ehinger – Arne Feth – Fred Dankwarth – Ludwig Rösch und Tobias Benz liegt im Mittelfeld.

Die 3. Mannschaft mit den Schützen Bodo Schimpf – Günter Häußler – Mario Häußler und Hans-Joachim Ilgen liegt voraussichtlich auf dem letzten Platz.

Die abschließende Ergebnisliste liegt noch nicht vor.

Unsere neue Bogenabteilung kann noch keine Rundenergebnisse vorweisen.

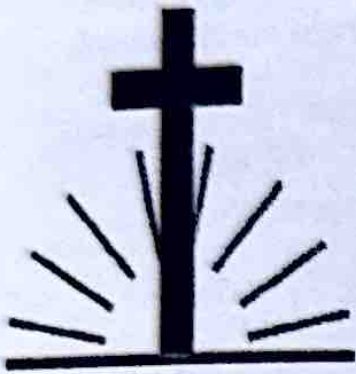
Bei den Hallenmeisterschaften konnten jedoch schon hervorragende Ergebnisse erreicht werden.

Daniel Klump erreichte bei den Landesmeisterschaften mit 518 Ringen den 3. Platz.

Bei den Meisterschaften im Freien wurden auf Kreis- und Bezirksebene

hervorragende Ergebnisse erzielt ■

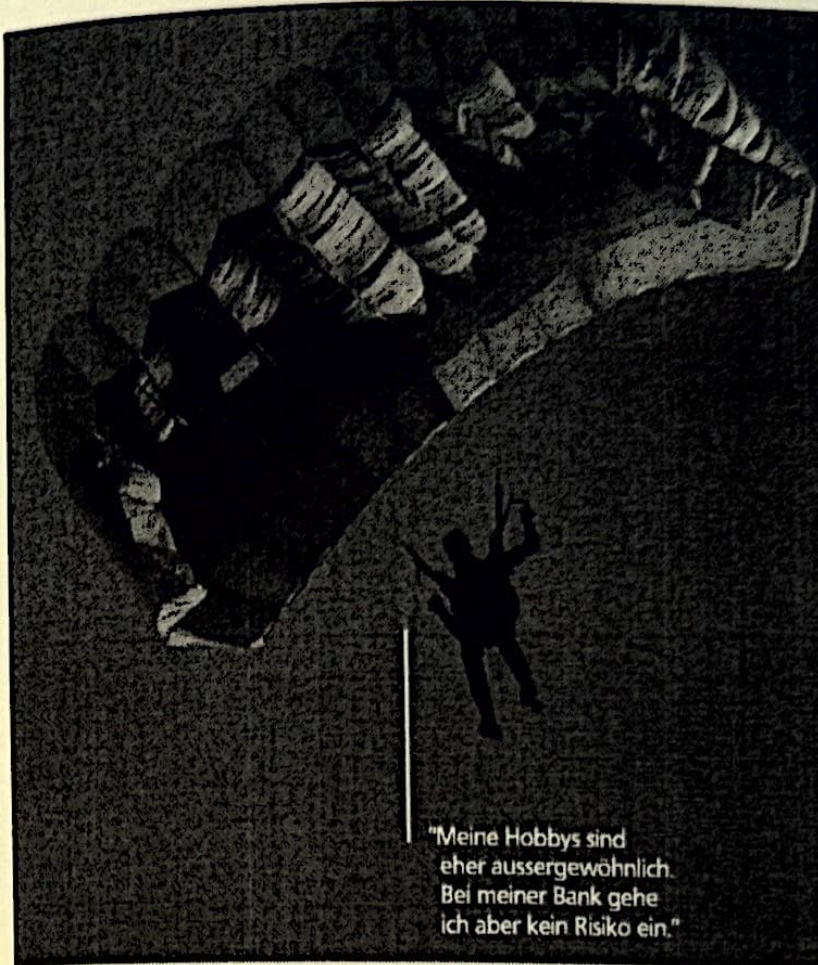
Das beste Ergebnis bei den Landesmeisterschaften erreichte Manuel Vogt der mit 518 Ringen den 6. Platz belegte.



Zum Gedenken
an die verstorbenen
Vereinsmitglieder.

Wir danken für
die Zeit, die wir
gemeinsam hatten.

Sportschützenverein Oberachern e. V.
seit 1581



"Meine Hobbys sind
eher aussergewöhnlich.
Bei meiner Bank gehe
ich aber kein Risiko ein."

Ihr Finanzdienstleister in der Region

freundlich - modern - kompetent

www.volksbank-achern.de



**Volksbank
Achern eG**

Herausgeber: Sportschützenverein Oberachern e. V. seit 1581
Text: Fred Dankwarth
**Bild- und
Textbearbeitung:** Marlene Bauer, Mario Burkart, Michael Dankwarth,
Wolfgang Dankwarth, Mathias Neurohr

© by SSVO 2006